

Ursprungsstrom des *Irawadi* her. GORDON hatte das traurige Geschick, dass sein mit ebenso viel Fleiss als Geistesschärfe mühsam errichtetes Gebäude zusammenbrach, während er noch mit dessen Ausbau beschäftigt war. Denn zur selben Zeit führte der Pundit A.—K.— seine Reise von *Batang* nach *Rima* aus, deren Ergebniss jegliche Stromverbindung dort, wo GORDON sie suchte, endgiltig ausschloss.

Dennoch wurde noch ein letzter Versuch gemacht, einen Theil der Wassermassen des *Irawadi* aus seiner Verbindung mit einem Tibetischen Strom herzu- leiten. Es war kein Geringerer als DUTREUIL DE RHINS, welcher ihn unternahm. A.—K.— war bis *Rima* im Lande *Zayul* gekommen und sah die Gewässer südlich entweichen, musste sich aber nach Nordwesten wenden. Von *Sadiya* aus waren kühne englische Reisende am *Lohit-Brahmaputra* unter grossen Schwierigkeiten aufwärts vorgedrungen, aber Keiner hatte *Rima* erreichen können. Die allgemeine Annahme, dass der *Lohit* seinen Ursprung in *Zayul* habe oder gar, wie YULE glaubte, in einem durch *Zayul* fliessenden *Kenpu*, entbehrte somit des sicheren Beweises. Diese Lücke der Kenntniss benutzte DUTREUIL DE RHINS, um mit erstaunlich kühnem Griff den *Kenpu* durch die räumliche Lücke in gerader Linie südostwärts nach dem als West-Strom des *Irawadi* bekannten *Nam-kiu* hindurch zu legen und somit *Zayul* als ein Quellgebiet für den Ost-Strom des *Irawadi*, den er gleichzeitig als D'ANVILLE's *Tchitom-tchou* annahm, zu isoliren.¹⁾ Die Construction zerfiel schnell. Zur Zeit, als sie errichtet wurde, hatte NEEDHAM seine beschwerliche, aber ungemein erfolgreiche Reise bereits angetreten (und vielleicht vollendet), welche ihn am *Lohit-Brahmaputra* aufwärts, in den Fussstapfen des ermordeten Abbé KRICK, nach dem Tibetischen Land *Zayul* bis 1 *mile* von *Rima*, dem südlichsten Punkt von A.—K.—, führte. Damit war, was WILCOX lange vorher angenommen und KRICK bestätigt hatte, das Fluss-system in dem Becken *Zayul* als das Quellgebiet des *Lohit* mit Sicherheit erwiesen.²⁾ Eine Vervollständigung des Beweises der vollkommenen Unrichtigkeit jener phantasievollen Construction gaben die glänzenden Ergebnisse der Reise des PRINZEN VON ORLÉANS. Ein Vergleich der Karte seines Begleiters ROUX³⁾

¹⁾ DUTREUIL DE RHINS, *Mémoire géographique sur le Thibet oriental*, Bull. Soc. de Géographie, 1887, S. 172—240 und 381—437, mit 5 Karten. Die geometrische Construction, welche der verdiente Verfasser später in noch viel grösserem Umfang in seinem Hauptwerk angewandt hat, führt ihn oft zu Berichtigungen, da er aus den divergirendsten Angaben, nach Abschätzung ihres Werthes, Mittelwerthe ableitet. Aber wenn er seinem grösseren Vorgänger KLAPROTH die schwersten Vorwürfe macht, weil er den Karten entnommen habe, was den Gebilden seiner Phantasie entsprach, so macht er sich dieses selben Fehlers, im gegenwärtigen Fall, in noch weit höherem Grade schuldig. Die Art, wie er D'ANVILLE benutzt hat, und die Verschiedenheit seiner Auffassung von der gleichzeitig aus neueren Forschungen abgeleiteten ergibt sich aus der Vergleichung der vier Karten, welche General WALKER bei Besprechung der obigen Abhandlung in *Proc. R. Geogr. Soc.* 1888, bei S. 612, zusammengestellt hat.

²⁾ S. YULE, a. a. O., und WALKER in *Proc. R. Geogr. Soc.* 1887, S. 355—360. [Das Werk von Abbé KRICK ist: »*Relation d'un voyage au Thibet en 1852*«, Paris, 1854.]

³⁾ S. *Comptes Rendus Soc. de Géogr.* 1896, S. 72.